

Nachhaltig urlauben auf der Insel 2.0

Verträglicher Tourismus soll in Zukunft auf Mallorca als Kreislaufsystem funktionieren. Die Idee stammt von einem Professor an der UIB. Jetzt müssen nur noch alle mitziehen

JOHANNES KRAYER

Der Tourismus an sich ist kein sehr nachhaltiges Geschäftsmodell, schon gar nicht auf einer Insel wie Mallorca. Deutsche Urlauber verbrauchen mit einem Hin- und Rückflug fast schon ihr CO₂-Budget eines halben Jahres. Auf Mallorca angekommen verursachen sie Müll und lassen gerade im Sommer Unmengen an Wasser in den Abguss fließen.

In Zeiten des Klimawandels sind hier neue Ideen gefragt – etwas, wofür es auf Mallorca unter anderem Toni Riera gibt. Der Wirtschaftswissenschaftler an der Balearen-Universität und Leiter der Stiftung Impulsa sammelt schon seit Jahren Daten, mit deren Hilfe er die Inseln zu einem nachhaltigeren Reiseziel machen will.

Nun hat die Balearen-Regierung einen Teil seiner Anregungen in das neue, bislang nur angekündigte Tourismusgesetz aufgenommen. Deren Ziel ist, dass die Inseln möglichst schon vor 2030 zum *destino circular* werden, also zu einem Reiseziel, das die negativen Folgen des Massentourismus komplett vor Ort ausgleicht. Und zwar nicht nur in ökologischer, sondern auch in sozialer Hinsicht.

ESSENSRESTE UND HANDTÜCHER

Wie so häufig in den vergangenen zwei Jahren war es auch in diesem Fall die Pandemie, die als Beschleuniger gewirkt hat. Die Zeit sei jetzt reif gewesen, meint Toni Riera. „Plötzlich standen neue Technologien zur Verfügung, es fanden innerhalb kürzester Zeit Paradigmenwechsel statt, die zuvor Jahre gedauert hätten.“

Machen wir es anschaulich: Es geht zum Beispiel darum, dafür zu sorgen, dass die Essensreste der knapp 1.000 Hotels auf Mallorca nicht mehr in einem Müllcontainer landen und dann zu einem großen Teil in der Müllverbrennungsanlage von Son Reus verbrannt werden. Stattdessen sollen sie nun kompostiert werden. Der Entsorgungsbetrieb auf Mallorca, Tirme, hat in Zusammenarbeit mit der Technologiefirma WDNA bereits etliche Container für Bioabfälle

an den Hotels mit Sensoren ausgestattet. Diese messen, welche Menge an Biomüll in den Containern liegt und geben die Information direkt an eine Datenbank weiter, wie Francisco Balcazar, der Einkaufschef des Sheraton Hotels Castillo Son Vida berichtet. „So kann für alle Hotels, die bei dem Projekt mitmachen, berechnet werden, wie viele Tonnen an Biomüll zusammenkommen und später als Kompost für die Landwirtschaft dienen.“

Der Kompost wird dann zu mallorquinischen Obst- und Gemüseproduzenten gebracht, die ihn als Dünger auf ihren Feldern verwenden. Und die dort geernteten Produkte kaufen die Hotels dann wieder auf, so etwa das Sheraton Son Vida. „Da schließt sich der Kreislauf“, erklärt Francisco Balcazar. Schon in dieser Saison sollen die ersten Früchte, die durch den Dünger besser gediehen sind, auf den Tellern der Hotelgäste liegen.

In einem anderen Projekt, so erklärt Toni Riera, werde die Abwärme einer Hotelküche gespeichert, um damit zu heizen. Und es gebe noch viele weitere Möglichkeiten für die Kreislaufwirtschaft. Die Handtücher, zum Beispiel. Nicht einmal fünf Prozent der Handtücher eines Hotels würden am Ende ihres Lebenszyklus bisher auf Mallorca recycelt. „Da ist doch Platz für eine ganz neue Branche – Firmen, die den Stoff wiederverwerten für andere Produkte aus Textilien“, sagt Toni Riera.



Alles soll ein Kreislauf werden im neuen Mallorca-Tourismus.
GRAFIK: HUMANES

Auch bei der Renovierung von Hotels gibt es noch viel Luft nach oben in Sachen Recycling. Wie man es machen kann, zeigte die Kette Riu beim Umbau des Riu Concordia an der Playa de Palma. Die bei der groß angelegten

Renovierung angefallenen 14.200 Tonnen Bauschutt wurden zur Hälfte wiederverwertet. Die alten Möbel überließ Riu etwa der Sozialstiftung Fundació Deixalles, gebrauchte, aber noch gut erhaltene Bettwäsche und Handtücher gingen als Spende an das Rote Kreuz. Und die Baumaterialien wurden teilweise als Füllmaterial für den Umbau im Concordia selbst verwendet, teilweise mithilfe der Spezialfirma Mac Insular recycelt und für andere Bauprojekte eingesetzt.

EIN HOTEL „SEZIERT“

Mit den ersten Ideen zum Tourismus als Kreislaufsystem war Riera schon vor einigen Jahren schwanger gegangen. „Gibt die Tourismusbranche auf den Balearen einen Kreislauf her?“, lautete 2017 die Ausgangsfrage. Um sie zu beantworten, entwarfen Riera und seine Mitarbeiter erst einmal eine Studie: „Wir haben stellvertretend ein Hotel von Iberostar auf den Seziertisch gelegt und alle Prozesse analysiert, die in einem Hotel ablaufen“, berichtet Riera. So hätten sie 125 verschiedene kreislauffähige



Der gedankliche Vater hinter der Idee des Kreislaufsystems Tourismus: Toni Riera.
FOTOS: ISAAC BUJ, MZ

Vorgänge identifiziert. Riera: „Da haben wir erst bemerkt, welche immense Rolle den Hotels beim Übergang zu einem neuen Tourismusmodell zukommen kann.“ Bei der Umsetzung half nun die Tatsache, dass einige Hotelketten bereits erste Schritte in Richtung Kreislaufwirtschaft gegangen waren, etwa bei der Plastikvermeidung. „Was fehlte, war allerdings eine gemeinsame und gut durchdachte Strategie für die gesamte Branche“, sagt Riera. Die hat Riera dann mit seiner Fundación Impulsa entwickelt. Ein 20-seitiges Strategiepapier hält die wichtigsten Aspekte fest, die Balearn-Regierung wiederum hat sich für das neue Tourismusgesetz davon inspirieren lassen.

Neben den Umweltaspekten geht es in Toni Rieras Kopf viel weiter gefasst um nichts weniger als ein neues Tourismusmodell für die Balearn. Und zwar eines, das nicht einfach an die Zeit angepasst werden soll, sondern komplett neu formuliert werden soll, wie es Riera ausdrückt. Konkret müsse die Gesellschaft ein anderes Bewusstsein für Nachhaltigkeit bekommen und andere Werte in den Vordergrund stellen. So etwa eine bessere Bezahlung der Menschen, die im Tourismus arbeiten. Und bessere Arbeitsbedingungen. Menschen müssten ihre Gewohnheiten ändern und beispielsweise mehr Produkte aus heimischem Anbau konsumieren, dem sogenannten *kilómetro 0*, Verpackungen vermeiden, auf Gleichberechtigung achten.

Was in der Theorie gut klingt, verärgert in der Praxis gerade die kleineren Hoteliers, diejenigen mit Zwei- oder Drei-Sterne-Häusern mit wenigen Zimmern. So wie Juan Manuel Ordinas, der Präsident der Vereinigung der kleinen Hotels auf Mallorca. Jetzt werde wieder mit der Brechstange versucht, mehr Nachhaltigkeit umzusetzen, ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Maßnahmen auch sinnvoll seien. „Manche der Punkte, die da im Gesetzesentwurf stehen, sind genau das Gegenteil von Kreislaufwirtschaft“, schimpft er. So würden Verbesserungen bei Installationen verlangt, ohne dass die alten bereits am Ende ihrer Lebensdauer angekommen seien. Ordinas gibt ein Beispiel: Er habe erst im vergangenen Jahr einen neuen Heizkessel angeschafft. „Und jetzt soll ich den spätestens in sechs Jahren wieder ersetzen, weil keine Ölheizungen mehr erwünscht sind!“, beklagt Ordinas. „Das heißt, ich werfe einen neuen Heizkessel weg, der locker noch viele Jahre funktionieren würde.“

„Das sind absolut notwendige Korrekturen, aber sie reichen nicht“

Aus der Tourismusbranche ein Kreislaufsystem machen? Da sind die Umweltschützer vom GOB skeptisch. Die MZ hat mit Marga Ramis gesprochen.

Die Balearn-Regierung will die Inseln als erstes Kreislauf-Reiseziel verkaufen. Sie treten stark auf die Euphoriebremse. Warum?

Es ist doch so: Bisher war der Begriff Nachhaltigkeit in Mode. Aber jetzt, wo dieses Wort nicht mehr ganz so frisch und en vogue ist, kommt der Begriff Kreislauf in Mode. Es ist ein neues Narrativ für Verbesserungen, die bei gesundem Menschenverstand eigentlich längst hätten umgesetzt werden müssen. Jetzt werden sie als tolle Neuigkeiten verkauft. Für uns sind das absolut notwendige Korrekturen, aber sie reichen nicht. Natürlich sollten alle Hotels darauf bedacht sein, ihren Wasserverbrauch zu reduzieren, ihren CO₂-Abdruck zu reduzieren oder ihren Müll zu recyceln. Außerdem sind wir der Meinung, dass diese überfälligen Dinge nicht mit öffentlichen Geldern bezahlt werden sollten, wie es jetzt mit den EU-Fonds Next Generation geplant ist.

Bisher weiß doch niemand so genau, was die Regierung tatsächlich im Detail vorhat. Sollte man vor der Kritik nicht lieber erst einmal abwarten?

Es ist tatsächlich ein Problem, dass derzeit noch niemand den genauen Inhalt des Gesetzes kennt, es zirkulieren ein paar Entwürfe, aber nicht mehr. Ein großes Defizit ist aber – und das wissen wir bereits –, dass in dem Gesetzestext von Kreislaufsystemen der einzelnen Hotels die Rede ist, aber es nicht um ein Kreislaufsystem für die Tourismusbranche insgesamt geht. Das bräuchten wir aber jetzt dringend. Wir stehen an einem Punkt, an dem individuelle Verbesserungen nicht mehr ausreichen. Wir befinden uns in einem Klimanotstand. Das Gesetz ist



Marga Ramis vom GOB. FOTO: NELE BENDGENS

nicht für die Herausforderungen gedacht, mit denen wir klarkommen müssen. Die einzige Chance, den Tourismus grundlegend zu ändern, wäre eine Änderung des Systems. Und das würde nur mit einer Politik des Schrumpfens funktionieren: also weniger Gästebetten. Aber davon will die Regierung ja überhaupt nichts wissen.

Wir haben nun aber das Problem, dass es derzeit die Betten gibt und der Tourismus keinen Kreislauf darstellt. Muss es nicht jetzt darum gehen, zumindest in die Nähe eines Kreislaufsystems zu kommen?

Das sagt ja auch Toni Riera, und da muss ich ihm natürlich recht geben. Ich sehe da auch durchaus Lösungsvorschläge seinerseits. Nicht so sehr, wie es mit dem Müll und dem Wasserverbrauch ablaufen soll, denn Recycling und Wassersparen sind ja längst Standard. Aber es ist sicher ein interessanter Ansatz, die heimische Landwirtschaft bei der Herstellung der Lebensmittel, die die Urlauber konsumieren, mehr einzubeziehen. Da werden wir sehen, wie viel im Endeffekt

umgesetzt wird, aber es klingt auf jeden Fall gut. Toni Riera kann sich ja viele Branchen und Akteure vorstellen, die bei einem funktionierenden Kreislauf mitmischen müssen. Aber das funktioniert nicht von einem auf den anderen Tag. Da muss man schrittweise vorgehen. Ich wäre daher erst einmal für ein Gesetz, das Geld bereitstellt dafür, Mallorca und die Inseln in Sachen Lebensmitteln unabhängiger von Exporten zu machen, die Produktion frischer Lebensmittel auf der Insel zu erhöhen und damit die Bevölkerung hier zu versorgen. Im zweiten Schritt kann man dann schauen, wie weit die Produktion auch für die Urlauber reicht.

Schauen wir in die Zukunft. Kann die Tourismusbranche überhaupt jemals ein vollständiger Kreislauf werden?

Ich bezweifle das stark. Das Konzept des Kreislaufs haben Umweltschützer geprägt. Es analysiert die Menge der Ressourcen, über die man verfügt und dann die Menge an Müll, die anfallen darf, damit die vorhandene Biosphäre sie verarbeiten kann. Natürlich kann man jetzt ein Hotel hernehmen und dessen Verbrauch immer weiter reduzieren und sich annähern, aber ein Hotel mit mehreren Hundert Gästebetten wird nie die Menge an verbrauchtem Wasser generieren können noch die benötigte Menge an Energie noch den verursachten Müll komplett wiederverwerten. Kein Hotel wird das schaffen. Also werden öffentliche Einrichtungen hergenommen, wie die Müllentsorgung, die öffentlichen Kläranlagen. Ein echter Kreislauf kann das nicht werden, denn wir haben nicht ein oder zwei Hotels auf der Insel, sondern 400.000 Gästebetten. Es ist also eine Perversion des Narrativs. Mallorca hat einfach wieder eine neue Marke hervorgebracht, unter der die Insel vermarktet werden kann.

anke 
sevenster



KRANKENVERSICHERUNG



HAUSRATVERSICHERUNG







KFZ-VERSICHERUNG



GESCHÄFTSVERSICHERUNG

Anke Sevenster, mehr als nur eine Versicherung!

-  Topversichert mit der Nummer 1.
-  Sparen Sie in Ihrer Stromrechnung.
-  Kfz-Ummeldung & TÜV-Service.
-  Dienstleistungen & Service rund um Ihr Leben auf Mallorca aus einer Hand.

